

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 90794796

Das andere Buch der Maccabäer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189904)

Das andere Buch der Maccabäer.

Das I Capitel.

Vom fest der Kirchweihe und erfindung des heiligen feuers.

1. **W**ir Juden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze Jüdische land sind, wünschen euch Juden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heil.

2. Gott segne euch, und gedentke an seinen bund, den er Abraham, Isaac und Jakob, seinen treuen knechten, zugesagt hat;
* 2 Mos. 2, 24.

3. Und gebe euch ein verschaffenes herz, daß ihr in seinem gesetz weis und beständig bleibet;

4. Und verleihe euch, daß ihr fleißig seyd in seinen geboten; und tröste euch.

5. Er erhöhe euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten noth, da Jason und sein anhang von dem heiligen lande, und von dem königreich abtrünnig ward,

8. Und verbrannten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beleten wir, und der Herr erhörete uns. Und wir opfereten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrotte auf.

9. Und begehren, daß ihr jetzt wollet die kirchweihe mit uns halten des monats Easlen. * 1 Macc. 4, 59.

10. Datum im hundert und neun und sechzigsten jahr, zu der zeit des königs Demetrius. Wir zu Jerusalem, und im ganzen Judäa, samt den ältesten, und Johannes, wünscheten Aristobulo, des königs Ptolemäus schulmeister, der von dem priesterlichen stamm ist, und den andern Juden, so in Egypten sind, glück und heil.

11. Wir danken Gott tüchtig, daß er uns aus so großer noth erlöst hat, die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehren mußten,

12. Denn Gott hat unsere feinde aus der heiligen stadt weggetrieben bis gen Persien.

13. Dasselbst ward der könig mit

seinem unüberwindlichen heer im tempel Mene erwürgt aus list der priester Mene.

14. Denn da Antiochus dahin kam, samt seinen freunden, zur göttin Diana, als wolte er sie freyen und alles geld aus dem tempel zur morgengabe nehmen;

15. Und da es die priester der Mene hervor trugen, und er mit erschrecken in die kapelle gegangen war; schlossen sie die kirche hinter ihm zu.

16. Und warfen ihn und alle, die mit ihm waren, mit steinen zu tode. Darnach hieben sie ihn in stücken, und warfen sie heraus.

17. Gott habe immer lob, daß er die gottlosen so hat weggerichtet.

18. Den nach, weil wir auf den fünf und zwanzigsten tag des monats Easlen gedenken die reinigung des tempels zu begehen: haben wir es euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe fest begehet, wie man begehret den tag, daran Nehemia das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar baute und wieder opferte. * 1 Macc. 4, 59.

19. Denn da unsere väter in Persien weggeführt worden; haben die priester das feuer vom altar in eine tiefe trockne grube versteckt und erhalten, daß es niemand erschähre. * c. 2, 1.

20. Als nun nach etlichen jahren Nehemia nach dem willen Gottes vom könige heim gesandt ward, schickte er derselben priester nachkommen, die das feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser gefunden.

21. Dasselbe hat er sie heißen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum opfer zugerüstet war, hat Nehemia befohlen, sie sollten das wasser über das holz und das opfer, das auf dem holz lag, gießen.

22. Als sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wohl heraufgekommen war, und die wolken vergangen; da zündete sich ein großes feuer an, daß verwunderten sie sich alle.

23. Da singen die priester und das volk an zu beten, bis das opfer verbrannt

drumt war. Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Dis war aber das gebet Nehemia: Herr, unser Gott, der du alle dinge geschaffen hast, und bist fortreich, stark und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte König und gesalbte;

25. Der du allein alle gaben gibst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du *Israel erlösest aus allem übel, der du unsere väter erwählet und sie geheiligt hast;

* 1 Mos. 48, 16. Ps. 130, 8.

26. Nimm das opfer an für das ganze volk Israel, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns zerstreute wieder zusammen, erlöse die, so den heiden dienen müssen, und stehe uns verachtete an, davor jedermann ein grauen hat: daß doch die heiden erfahren, daß du unser Gott seist.

28. Strafe, die uns unterdrücken, und mit großem pochen uns alle schande anlegen.

29. Pflanze dein volk wieder an deinen heiligen ort, wie Mose gesagt hat.

30. Darnach sangen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemia das übrige wasser auf die großen steine gießen.

32. Da ging auch eine flamme auf, aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Dis ist bald lautbar geworden, und vor den König der Perser gekommen, wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden und dasselbe die opfer angezündet hatte.

34. Da versuchte es der König auch, und ließ den ort aussondern und befrieden;

35. Und gab viel geld dazu.

36. Und des Nehemia gesellen nannten den ort Meppar, auf deutsch, reinigung; etliche hießen ihn auch Nephthar.

Das 2 Capitel.

Von verbergung der Bundeslade.
1. Man findet auch in den schriftten, daß Jeremia, der prophet, denen, so weggeführt waren, geheißen habe, daß sie das feuer suchen mitnehmen, wie oben angezeigt;

2. Und ihnen das gesetz mitgegeben und befohle habe, daß sie ja des Herrn gebote nicht vergäßen und sich nicht ließen verführen, wenn sie die goldene und silberne gößen und ihren schmuck sähen;

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das gesetz nicht aus ihrem hertzen wollten lassen.

4. So stand das auch in derselben schrift, daß der prophet nach göttlichem befehl ihnen geheißen habe, daß sie die hütte des zeugnisses und die lade sollten mitnehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da *Mose auf gewesen und des Herrn erblant gesehen hatte; fand Jeremia eine höhle; darein versteckte er die hütte, und die lade, und den altar des räuchopfers, und verschloß das loch.

* 5 Mos. 34, 1.

6. Aber etliche, die auch mitgingen, wollten das loch merken und zeichnen; sie konnten es aber nicht finden.

7. Da das Jeremia ersuhr, streifte er sie und sprach: Diese stätte soll kein mensch finden, noch wissen, bis der Herr sein volk wieder zu haufe bringen, und ihnen gnädig sehn wird.

8. Dann wird es ihnen der Herr wohl offenbaren. Und man wird dann des Herrn herrlichkeit sehen in einer wolke, wie er zu Mose zeiten ersahen, und wie Salomo bat, daß er die stätte wollte heiligen.

9. Und Jeremia erzählte ihnen auch, wie *Salomo geopfert hatte, da die kirche geweiht und der tempel fertig ward. * 1 Kön. 8, 5. f. 53.

10. Auch wie Mose den Herrn gebeten, und das *feuer vom himmel das opfer verzehret hatte; also bat Salomo, und das feuer verzehrete auch das brandopfer.

* 3 Mos. 9, 24. † 2 Chron. 7, 1.

11. Und wie Mose *gesagt hatte, daß sein opfer sey vom feuer verzehret worden und nicht gegessen:

* 3 Mos. 10, 16.

12. Also hat Salomo auch *acht tage geopfert.

* 1 Kön. 8, 66.

13. Das alles findet man in den schriftten, die zu Nehemia zeiten geschrieben sind. Und gleichwie er der Könige, propheten und Davids bücher, und die briefe der Könige von den opfern wieder zusammen gesucht und eine [bibliothek] zugerichtet hat:

[bibliothek]

14. 211

14. Also hat
und was f. - b
wie gewesen
zusammeng
15. Und wir h
sie nun le
16. Dieweil n
gehen wollen,
wollen schreibe
und, daß ihr es
17. Wir haben
der Herr, der
und das erbe un
18. Wie er es
19. Wie er u
sein unglück er
geränget hat.
20. Die hies
dem Maccabä
bern; und von
hohenpriesters
altar geweiht
21. Und vo
den Antiochus
nen Sohn Eup
22. Und von
mel, die denen
rechtlich beschu
er sind; daß
haufe das gan
und eine große
in die sucht gel
nachgeleitet hab
23. Und weite
wie man ihn re
man schon auent
und die stadt i
erlangt habe;
hieraufgehoben
Herrn gehalten
dore uns recht
big ist:
24. Dis und
Solen in fünf
gedenken wir h
zusammen zu
25. Denn wir
in einander gew
schwer will sein,
so also auf eine
recht zu lassen.
26. Darum ha
den wollen, daß
und rechter beha
kann man möge n

14. Also hat Judas auch gethan, und was f. Bücher, weil kriege im lande gewesen sind, verfallen, wieder zusammengebracht.

15. Und wir haben sie hier. Wollt ihr sie nun lesen, so laßt sie len uns holen.

16. Die weil wir nun solches fest begehren wollen, haben wir es euch wollen schreiben: denn es gebühret euch, daß ihr es auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu Gott, daß der Herr, der seinen volk hilft, und das erbe uns wieder gibt, nemlich das reich und das priesterthum,

18. Wie er es im *gesetz verheissen hat, werde sich unserer bald erbarmen, und werde uns aus der weiten weit an den heiligen ort wieder zusammenbringen. *5 Mos. 30, 3. 10.

19. Wie er uns bereits aus grossem unglück errettet, und den ort gereinigt hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen brüdern; und von der reinigung des hohenpriesters, und wie man den altar geweiht hat;

21. Und von dem kriege wider den Antiochus, den edlen, und seinen sohn Eupater;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das judenthum redlich beschützt haben, geoffenbaret sind; daß ihrer so ein kleiner haufe das ganze land geplündert, und eine große menge der heiden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeeilet haben;

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet (wie man schon allenthalben davon weiß) und die stadt ihre freyheit wieder erlangt habe; daß alle andere gesetz aufgehoben und allein des Herrn gehalten soll werden, welcher uns jetzt wohl will und gnädig ist;

24. Dis und anders mehr, das Jason in fünf büchern verzeichnet, gedanken wir hier auf das kürzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander geworfen ist, daß es schwer will seyn, die historien, weil sie also auf einem haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wir es also machen wollen, daß man es gerne lese, und leichter behalten könne, und jedermann mäge nützlich seyn.

27. Und zwar wir merken, daß uns eben schwer will werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben. Denn es gehört viel arbeit und großer fleiß dazu:

28. Gleichwie es ohne arbeit nicht zugehet, der eine maßzeit zurücksetzt und den gästen gütlich thun will. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen, und diese mühe, den andern damit zu dienen, gerne auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern; sondern bleiben lassen, wie sie verhin geschrieben sind, ohne daß wir es kürzer wollen zusammenziehen.

30. Und gleichwie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter denkt, denn daß er es also mache, daß es einen stand habe; wie man es aber mahlen und schmücken soll, da läßt er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie er es alles geredet und alle stücke mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn aufs kürzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greifen, und dis also zum eingang gesagt haben, daß nicht die vorrede größer werde, denn die ganze historie.

Das 3 Capitel.

Wie der schatz im tempel zu Jerusalem wider Seliudorum beschützt worden.

1. Als man nun wieder in gutem frieden zu Jerusalem wohnte, und das geschick sein in schwang ging, weil der *hoherpriester Onias so fromm war, und so fleißig darsüber hielt: *c. 15, 12.

2. Wurden auch die könige bewogen, die stadt zu ehren, und schickten herrliche geschenke in den tempel;

3. Also, daß Seleucus, der könig in Asien, aus seinen ämtern verordnen ließ alle kosten, so man zum opfer bedurfte.

4. Nun war dazumal ein bogt des tempels, der hieß Simon, ein Benjaminiter; der war dem hohenpriester feind, darum, daß er ihm seinen muthwillen in der stadt nicht gestatten wollte.

5. Wei

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig war, zog er zu * Apollonio, des Thrasäus sohne, dem hauptmann in Nieder: Syrien und Phönicien;

* c. 4, 4.

6. Und * sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die maasse reich von gelde wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum opfer; und der könig möchte es wol zu sich nehmen.

* c. 4, 1.

7. Da nun Apollonius zum könige kam; sagte er ihm an, was ihm Simon vom geld angezeigt hatte. Da verordnete der könig Heliodorus, seinen kammierer, und gab ihm befehl, er sollte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wandte vor, er möchte renten einnehmen in Nieder: Syrien und Phönicien. Seine meinung aber war, daß er des königs befehl wollte ausrichten.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der hochpriester ihn freundlich empfangen hatte, erzählte er ihm, was ihm sein herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der hochpriester: Es ist ein theil hinter uns gelegt zu treuer hand, das wirthen und waisen gehöret.

11. Das andere ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der verräther Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr, denn vier hundert centner silber, und zwen hundert centner gold.

12. So wäre es ein großer frevel, daß man es so hinweg nähme; und die, so das ihre vertrauet haben dem heiligen tempel, der in aller welt so hoch geehret und gestreuet ist, sollte um das ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestand auf dem befehl des königs, er müßte es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wollte es besehen. Da erhob sich ein großer sammer durch die ganze stadt.

15. Die priester lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar, und riefen Gott im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die heilige lage nicht soll verunreinigen, daß er den leuten das ihre, so sie an den ort zu treuen händen bengelegt hatten, wollte erbalten.

16. Der hochpriester aber stellet sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne großes mitbeden ansehen konnte; denn man sahe es ihm an, weil er sich so im angeficht entschärbet hatte, daß er in großen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte. Daraus man leichtlich spüren konnte, wie übel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder in den häusern liefen zusammen, und beteten mit einander; weil sie sahen, daß der tempel in verachtung kommen sollte.

19. Und die * weiber legten sacklein, liefen auf den gassen um; und die jungfrauen, so sonst nicht unter die leute gingen, liefen unter die thore, und auf die mauern; etliche lagen in den fenstern. * Judith 4, 7.

20. Und hoben alle * ihre hände auf gen himmel, und beteten.

* Klagl. 3, 41.

21. Es war beides erbärmlich, daß das volk unter einander so gar erschrocken, und der hochpriester so ängstlich war.

22. Weil sie also den allmächtigen Gott anriefen, daß er das gut derer, so es dahin bengelegt hatten, erhalten wollte;

23. Gedachte Heliodorus sein vornehmen auszurichten. Und da er bey dem gotteskasten stehet mit kriegsknechten;

24. That der allmächtige Gott ein großes zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht Gottes entsetzten und in eine große furcht und schrecken fielen.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmückt war, darauf saß ein schrecklicher reuter, der rennete mit aller macht auf den Heliodorus zu und stieß ihn mit den vordern zween füßen; und der reuter auf dem pferde hatte einen ganz goldenen harnisch an.

26. Sie sahen auch zween junge gesellen, die stark und schön waren, und sehr wohl gekleidet; die standen dem Heliodorus zu beiden seiten, und schlugen getrost auf ihn.

27. Daß er vor ohnmacht zur erde sank, und ihm das gesicht verging.

28. Da nahmen sie ihn, der neulich mit großer pracht und allen seinen kriegsknechten in die schatzkammer

erhält das leb

immer gegange
in auf einem
mit gewalt ha

29. Daß man
es Herrn me
te lag also fä
sein wort.

30. Die Juden
lag er seinen
kam. Und der
vol furcht und
war, ward voll
nach diesem ze
gen Gottes.

31. Aber etli
strande kamen
lag er doch den
in, daß er dem
in lezten jagen
in schenken.

32. Weil sich
der besorgte,
men argwoh
als hätten sie
was gethan;
daß er gesund

33. Und we
die woen jun
ihrer vorigen
zum Heliodor
hempriester D
heimerwilen he
leben gescheit

34. Und verk
die große kraf
in dem himmel
Und da sie die g
schwanden sie.

35. Heliodorus
schrien, und ge
er ihm das leb
hätte; und dann
wüßte darnach

36. Und sagte
mit seinen augen
dem Gottes ge
37. Als ihn ab
st, men er me
Jerusalem schick
das aussädetete;
Heliodorus:

38. Wenn du
der einen, der d
gehört zu stehen
Wenn derselbe g
wich, und mit
kam; so magst
be anschauen.

39. Denn es ist
an ihm oct, un

40. Wenn du
der einen, der d
gehört zu stehen
Wenn derselbe g
wich, und mit
kam; so magst
be anschauen.

41. Denn es ist
an ihm oct, un

42. Wenn du
der einen, der d
gehört zu stehen
Wenn derselbe g
wich, und mit
kam; so magst
be anschauen.

43. Denn es ist
an ihm oct, un

44. Wenn du
der einen, der d
gehört zu stehen
Wenn derselbe g
wich, und mit
kam; so magst
be anschauen.

45. Denn es ist
an ihm oct, un

kammer gegangen war, und trugen ihn auf einem stuhl davon; und seine gewalt half ihm gar nichts;

29. Daß man öffentlich die kraft des HErrn merken mußte. Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Juden aber lobten Gott, daß er seinen tempel also geehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll furcht und schrecken gewesen war, ward voll freude und wonne nach diesem zeichen des allmächtigen Gottes.

31. Aber etliche des Heliodorus freunde kamen und baten Oniam, daß er doch den HErrn bitten wollte, daß er dem Heliodorus, der jetzt in lechten zügen lag, das leben wollte schenken. * 1 Kön. 13, 6.

Gesch. 8, 24.

32. Weil sich aber der hohepriester besorgte, der könig würde einen argwohn auf die Juden haben, als hätten sie dem Heliodorus etwas gethan; opferte er für ihn, daß er gesund werde.

33. Und weil er betete, erschienen die zweien jungen gesellen wieder in ihrer vorigen kleidung und sagten zum Heliodorus: Danke dem hohenpriester Onias fleißig, denn um seinetwillen hat dir der HErr das leben geschenkt;

34. Und verkündige allenthalben die große kraft des HErrn, weil du vom himmel herab gestäupet bist. Und da sie dis geredet hatten, verschwanden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem HErrn, und gelobte ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hatte; und dankte dem Onias, und reisete darnach wieder zum könige.

36. Und sagte jedermann, wie er mit seinen augen die werke des höchsten Gottes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte, wen er meinete, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas aussichtete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast, oder einen, der dich aus dem reich gedreht zu strecken, den schicke hin. Wenn derselbe also gestäupet wird wie ich, und mit dem leben davon kommt; so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist Gott kräftiglich an dem ort, und der seine wohnung im himmel hat, siehet darauf und rettet ihn; und die ihn beschädigen wollen, straft er und schlägt sie zu tode.

40. Dis sey genug von der schatzkammer und Heliodoro.

Das 4 Capitel.

Was für blutriesender zank sich wegen des hohenpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. Simon aber, der den schatz und sein vaterland so vertathen hatte, redete dem Onias übel nach, wie er solches unglück gesüßet hätte, das Heliodoro widerfahren war; * c. 3, 6. f. c. 3, 9, 25.

2. Und gab ihm schuld, daß er trachtete herr im lande zu werden; so er doch der stadt alles gutes that, und sein volk mit treue meinete, und best hielt über Gottes gebot.

3. Da nun der hazz und neid so groß war, daß des Simons anhang etliche darüber erwargeten;

4. Und Onias sahe, daß viel unrath aus solcher uneinigkeit kommen würde, weil Apollonius, der hauptmann in NiederSyrien, also wüthete, und des Simons muthwillen stärkte; machte er sich auf zum könige, * c. 3, 5.

5. Nicht sein volk zu verflagen, sondern land und leuten zu gut.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht würde dazu thun; so wäre es nicht möglich, in die länge frieden zu erhalten, noch Simons muthwillen zu steuern.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auf Antiochum den edlen kam, stand Jafon, des Onias bruder, nach dem hohenpriesteramt.

8. Und verhieß dem könige, wenn er es zuwege brächte, drey hundert und fünfzig centner silber, und von anderm einkommen achtzig centner.

9. Und über das verhieß er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und fünfzig centner, wenn man ihm zulassen wollte, daß er spiels häuser da anrichten möchte, und die zu Jerusalem nach der Antiochier weise ziehen.

10. Da solches der könig willigte, und Jafon das priesterthum erigte; gewöhnte er alsobald seine leute auf der heiden sitten.

11. Und die guten löblichen sitten, von

von den alten Königen geordnet, that er gar ab durch Johannem, des Eusepius vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen; und tilgte die alten ehrlichen gesetze ab, und richtete andere unehrliche weise an.

12. Unter der burg bauete er ein
spielhaus, und verordnete, daß sich
die stärksten jungen gesellen darin-
nen üben mußten.

13. Und das heidnische wesen nahm
offt überhand.

14. Daß die priester des opfers, noch des tempels nicht mehr achteten, sondern liefen in das spielhaus und sahen, wie man den ball schlug und andere spiele trieb.

15. Und ließen also ihrer väter
sitzen fahren, und hielten die heid-
nische für köstlich.

16. Sie mußten es auch wohl bezahlen. Denn Gott schickte über sie eben die, welchen sie solche Spiele wollten nachthun, daß sie sie mußten strafen.

17. Denn * es ist mit Gottes
wort nicht zu scherzen; es findet
sich doch zuweilen. * Gal. 6, 7.

18. Da man nun das große Spiel zu Tyrus hielt, und der König selbst dabei war:

19. Schickte der bösewicht Jason etliche Antiochier, als wären sie von Jerusalem, daß sie das Spiel auch besäßen; und schickte mit ihnen dreihundert drachmas, daß man dem Hercules davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde; wollten es deshalb dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob er es gleich zu des Hercules opfer gesandt hatte, bestelleten sie doch die schiffsrüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge König in Egypten, seinen ersten Reichstag ausgeschrieben hatte: da schickte Antiochus den Apollonius, des Minasteus Sohn, auf denselbigen Reichstag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wollte zum Vormund, zog er wieder zurück und gedachte, wie er sein Reich in Frieden erhalten möchte; und kam gen Toppen, und von dannen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der

ganzen Stadt herrlich empfangen,
und eingeleitet mit sackeln und gro-
ßem triumph. Darnach reisete er
wieder in Phönicen.

23. Aber nach dreien jahren
schickte Jason Menelaum, des ob-
gedachten Simons bruder, daß er
dem kdnige geld brachte, und ihn
nthtiger sachen halben erinnerte.

24. Und da er bey dem Könige in gnaden kam, heuchelte er ihm, und brachte das hohepriesterthum an sich, und gab dem Könige dreyhundert centner silber mehr, denn Esafen.

25. Und kam also mit des Königs befehl wieder gen Jerusaleim, und handelte nicht wie ein hoherpriester, sondern wie ein wüthiger tyrann und wie ein grausames wildes thier.

26. Also ward Jason, der seinen
bruder von seinem amt abgestoßen
hatte, wieder durch einen andern
davon gestoßen, und mußte in der
Armoniter land fliehen;

27. Und Menelaos behielt das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konnte austrichten, da es Sosistratus, der hauptmann in der burg, von ihm forderte.

28. Wie ihm der König befohlen hatte; ließ sie der König beide vor sich laden.

27. Und setzte den Menelaus ab, und berordnete desselben bruder Egestraichum an seine statt, und Sostratum setzte er zum amtmann in Eppern.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharfer und Malloter einen aufrühr an, darum, daß sie der könig seinem leibswibe geschenket hatte.

31. Da machte sich der König eilends auf, daß er den aufrührer still-
lete, und ließ hater ihm den fars-
ten Andronicus zum statthalter.

32. Da das Mereläus inne ward; gedachte er, daß er gelegenheit hätte; daß er wiederum zu seinem alten frande kommen könte; und stahl etliche goldene Kleinodien aus dem tempel, und schenkte es dem Andronicus, und verkaufte etliches geu-
rus und in andre umliegende städte.

33. Da das Unas erfuhr, begab er sich an einen befreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochien liegt, und strafte ihn.

24. Über Menelaus Satz zu Uns
des

Onias erste

35. Das that n
 36. Da nun d
 in Elienen verr
 wider heim re
 Jaden in allen
 stube heiden,
 37. Das Dnias un
 38.

drónico allein, und ermahnte ihn, daß er Oniam fangen sollte. Das that er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit ihm, gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er aus der freyheit zu ihm kom. Denn er wußte, daß sich Onias nichts gutes zu ihm versah. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles recht.

35. Das that nicht allein den Juden wehe; sondern verdroß auch viele heiden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sachen in Cilicien berichtet hatte, und wieder heim reiste; ließen ihn die Juden in allen städten an und auch etliche heiden, und klagten ihm, daß Onias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich herzlich darum, und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umgekommen;

38. Und ergümmerte über den Andronicus, und ließ ihm das purpurschleud samt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der ganzen stadt umher führen, und zuletzt richten an dem ort, da er Oniam erstochen hatte. Also hat ihn Gott nach seinem verdienst wieder gestraft.

39. Als aber Eysmachus aus rath seines bruders Menelaus viel aus dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute gekommen war; sammelte sich die gemeine wider Eysmachum, da der goldenen kleidodien schon viele hinweg gekommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesammelt, und sehr zornig war; rüstete Eysmachus drey tausend mann, und wollte sich mit gewalt schützen, und setzte über sie einen alten listigen hauptmann.

41. Da das die übrigen sahen; nahren etliche steine, etliche stacheln stangen, etliche warfen sie mit asche unter die augen,

42. Daß ihrer also viele wund wurden, und etliche gar zu boden geschlagen, die andern alle davon liefen. Und den kirchenräuber fingen sie bey der schatzkammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der könig gen Thrus gekommen war; liegen ihrer drey,

des raths gesandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darinnen sollte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überwiesen ward, verhieß er dem Prolemäus viel geld, wenn er ihn künigliche nöchte ausbitten.

46. Da ging Prolemäus allein zum künige in seinen saal, da er sich inne sahlete, und berebete den künig,

47. Daß er Menelaum (der alles unglück angerichtet hatte) los ließ, und die armen leute zum tode verurtheilte, die doch auch bey den Tatern unschuldig erfunden und erkannt waren worden.

48. Also wurden die, so des volks und des tempels sachen auf das treulichste gehandelt hatten, unschuldig erwärget.

49. Das that etlichen zu Thrus wehe, und ließen sie ehlich zur erde bestatten.

50. Menelaus aber blieb künig am hofe, die seiner genossen; und ward je länger je ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5 Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisirt.

1. In dieser zeit zog Antiochus zum andern mal in Egypten.

2. Max sahe aber durch die ganze stadt, vierzig tage nach einander, in der luft reuter in goldenem harnisch mit langen speßen in einer schlachordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit einander trafen, und mit den schildern und speßen sich wehrten, und wie sie die schwerdter zuckten und auf einander schossen, und wie der goldene zeug schimmerte, und wie sie mancherley harnische hatten.

4. Da betete jedermann, daß es ja nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlognes geschrey aus, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unversehens die stadt an. Und als er die mauern mit den seinen erstiegen, und die stadt erobert hatte;

6. Flohe Menelaus auf die burg. Jason aber würgete seine bürger jämmerlich, und gedachte nicht, weil es ihm so glückte wider seine freun-

freunde, daß es sein großes unglück wäre; sondern ließ sich danken, er siegte wider seine feinde, und siegte wider seine bürger.

7. Er konnte aber gleichwol das regiment nicht erobern, sondern kriegte seinen lohn, wie er verdient hatte; und flohe mit schanden wieder in der Amoriter land.

8. Da ward er zuletzt verklagt vor Areta, der Araber könige, daß er von einer stadt in die andere fliehen mußte, und nirgend sicher war. Und jedermann war ihm feind, als einem, der von seinem gesetz abtrünnig war. Auch verfluchte ihn jedermann, als einen verräther und feind seines vaterlandes; und ist also in Egypten verstoßen worden.

9. Und wie er viele leute aus ihrem vaterlande vertrieben hatte: so mußte er auch selbst im elend sterben zu Pacedämon, da er verhoffte einen aufenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreundet waren.

10. Aber wie er viele unbegraben hingeworfen hat: so ist er auch hingestorben, daß niemand um ihn leid getragen; und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in seinem vaterlande wäre begraben worden, sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könige solches bekannt, gedachte er, ganz Judäa würde den ihm abfallen. Und zog in eilnem grimme aus Egypten, und nahm Jerusalem mit gewalt ein.

12. Und hieß die kriegsmechte erschlagen, ohne alle barmherzigkeit, was sie fanden auf den gassen und in häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiege:

14. Daß also in dreien tagen achtzig tausend umkamen, vierzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste stadt auf erden an; und Menelaus, der verräther, führte ihn hinein.

16. Da raubte er mit seinen beruchten händen die heiligen gefäße; und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten, zum schmuck und pierde, das raubte er mit seinen sündigen händen hinweg;

17. Und überhob sich sehr, und sahe nicht, daß der Herr solches verhängte über die, so in der stadt waren, um ihrer sünde willen. Das war aber die ursach, daß Gott die heilige stadt so schändlich zurichten ließ.

18. Sonst sollte es dem Antiochus eben gegangen seyn, wie dem Herliodorius, der vom könige Seleucus gesandt war, die schatzkammer zu beschützen; und ward wohl darob geschlagen, daß er mußte von seinem frebelhaften vornehmen abstehen. * c. 3, 23. f.

19. Denn Gott hat das volk nicht auserwählet um der stadt willen, sondern die stadt um des volks willen.

20. Darum mußte sich der heilige tempel auch mit leiden, da das volk gestraft ward, wie er auch wieder um des volks genos. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der Herr zürnete: also ist er wieder zu ehren und zu recht gekommen, da der Herr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die summa aber alles, was Antiochus aus dem tempel geraubet hat, sind achtzehn hundert centner silber: die nahm er mit sich und zog kugeln Antiochien mit einem solchen stolz und hoffart, daß er gedachte, er wolle nun die erde machen, daß man darauf schiffete, wie auf dem meer, und das meer, daß man darauf wandelte, wie auf der erde. * c. 9, 8.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche amiente, böse büben: Philippum aus Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein herr;

23. Zu Garzim Andronicum; und neben den beiden Menelaum, welcher über die andern alle war, daß er sein eigenes volk so plagte. * c. 4, 40.

24. Weil aber Antiochus den Juden so gar feind war, schickte er ihnen den schändlichen buben Apollonius mit zwöhen und zwanzig tausend mann in das land; und gebot ihm, er sollte alle erwachsene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volk verkaufen.

* 1 Macc. 1, 30. f.

25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellte er sich friedlich bis auf den sabbathtag, da die Juden an feiren: da gebot er kugeln seinen leuten, sie sollten sich rüsten.

26. Als

gegen die Juden

26. Als nun
sie sehen wolte
er, ließ er
kam also mit
in die stadt,
se menge.
27. Aber Judas
sich davon mit
mühsam und
er hielt sich da
er geschlagen h
hatte, daß er n
herrennen heid

Das 6

von verurtheil
eds und Eleas
Nacht lange
Nacht ein
in Antiochien,
gingen sollte,
sare gleich ab
ganz nicht mehr
2. Und daß er
wähle sollte ver
an heilen des J
des; und den tem
Judas denn kirch
leute dafolost w
3. Aber solche
jedermann sehr
4. Denn die
und prasseten im
den allerley unzu
am an der hei
men viel hinein
gehete.

5. Man opferte
verbotene opfer in
t. Und hielt w
dore gewöhnliche
warte sich niem
ist er ein Jude r
6. Sondern man
von alle monate z
es stange geburtst
man oder des Bach
emang man die H
lungen von ehren d
dem, einher gehen
7. Man hatte an
verbotene angeben
geschien an die st
te um Jerusalem
in Judas allenthal
gamen sollten;
8. Und so etliche
den, daß sie es n
den haben wolten,
hast irischen. Da
den großen jammer.

26. Als nun jedermann zulief, und sehen wolte, was da werden würde, ließ er sie alle erstechen; und kam also mit dem ganzen zeug in die stadt, und erschlug eine große menge.

27. Aber Judas Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern in die wildnis und das gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den kräutern, daß er nicht makte unter den unreinen heiden leben.

Das 6 Capitel.

Von verunreinigung des tempels, und Eleasars tode.

1. Nicht lange darnach fandte der könig einen alten mann von Antiochien, daß er die Juden zwingen sollte, daß sie von ihrer väter gesetz abhielen und Gottes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem sollte verunreinigen, und ihn heißen des Jovis Olympii kirche; und den tempel zu Garizim des Jovis Kenii kirche, dieweil fremde leute daselbst wohnten.

3. Aber solches wüste wesen that jedermann sehr wehe.

4. Denn die heiden schwelgeten und prasteten im tempel, und trieben allerley unzucht mit den weibern an der heiligen stätte, und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem altar verbotene opfer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche feiertage; und durfte sich niemand merken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monate zum opfer, wenn des königs geburtstag war. Wenn man aber des Bacchus fest beging; da zwang man die Juden, daß sie in kränzen von epheu, dem Bacchus zu ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch aus des Ptolemäus angeben ein gebot lassen ausgehen an die städte der heiden, die um Jerusalem waren, daß sie die Juden allenthalben zum opfer zwingen sollten;

9. Und so etliche darauf bestanden, daß sie es nicht mit den heiden halten wollten, die sollte man flugs erstechen. Da sahe man einen großen jammer.

10. Zwo frauen wurden vorgeführt, daß sie ihre söhne beschnitten hatten. Denen band man die kindlein an die brüste, und fährte sie herum durch die ganze stadt, und warfen sie zuletzt über die mauer hinab. * 1 Macc. 1. 63.

11. Etliche hatten sich in der nähe verkrochen in die löcher, daß sie den sabbath halten möchten. Dieselbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrannte man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergreifen.

12. Ich muß aber hier den leser barmherten, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer; sondern gedanke, daß solche strafe uns nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfahren sen.

13. Denn das ist eine große gnade, daß Gott den sündern seureet, daß sie nicht fortfahren; und ist bald hinter ihnen her mit der strafe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns nicht so lange zu, als den andern heiden, die er läßt hingehen, bis sie ihr maas der sünden ersälet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse.

15. Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem unglück gezüchtigt hat, hat er dens noch sein volk nicht gar verlassen.

16. Dis habe ich zu einer ermahnung hier sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter und doch sehr schöner mann; demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er sollte schweinefleisch essen.

19. Aber er wolte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben, und litte es geduldig.

20. Und da er zur marter ging, strafte er die, so verbotenes fleisch aßen aus liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun berordnet waren, daß sie die leute zu schweinefleisch wider das gesetz dringen sollten, weil sie ihn so eine lange zeit gekannt hatten, nahmen ihn auf einen ort und sagten, sie wolten ihm fleisch bringen, daß er wohl essen dürfe,

dürfte; er sollte sich aber stellen, als wäre es geopfertes Schweinesfleisch, und sollte es dem Könige zu liebe essen, * 3 Mos. 11, 7.

22. Daß er also beim lebensliebe, und der alten kundschaft genosse.

23. Aber er bedachte sich also (wie es denn seinem großen alter und eisgrauen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführet hatte, und dem heiligen göttlichen gesetz gemäß war) und sagte härre herans: Schickt mich immer unter die erde hin ins grab.

24. Denn es will meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchle, daß die jugend gedenken muß, Eleasar, der nun neunzig jahre alt ist, sey auch zum heiden geworden;

25. Und se also durch meine heuchelen verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle und mein leben so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste. Das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der menschen strafe also entflöhe; weil ich Gottes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum will ich jetzt frohlich sterben, wie es mir alten manne wohl ansethet;

28. Und der jugend ein gutes exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen gesetzes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredet hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber führeten und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen; denn sie meinten, er hätte es aus einem troh gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er jetzt sterben sollte, seufzte er, und sprach: Der Herr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die schläge und großen schmerz, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewollt hätte; aber der seele nach leide ich es gerne um Gottes willen.

31. Und ist also verschieden; und hat mit seinem tode ein tröstliches exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern jedermann zur tugend ermahnen soll.

Das 7 Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter.

1. Es wurden auch sieben brüder samt ihrer mutter gefangen und mit geißeln und riemen gestäupet, und gedrungen vom Könige, daß sie sollten Schweinesfleisch essen, das ihnen im gesetz verboten war.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilst du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen eher sterben, denn etwas wider unser väterliches gesetz handeln.

3. Da ergrimmete der König und gebot, man sollte eilends pfannen und kessel über das feuer setzen.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem ältesten die zunge ausschneiden und hände und füße abhauen, daß die andern brüder und die mütter sollten zusehen.

5. Als er nun so zerstückelt war, ließ er ihn zum feuer führen und in der pfanne braten. Und da die sohe allenthalben in die pfanne schlug; ermahneten sie sich unter einander samt der mutter, daß sie unberzagt starben, und sprachen:

6. Gott der Herr wird das recht ansehen, und uns gnädig sehn, wie Mose zeuget in seinem * gesange; und er ist seinen knechten gnädig.

* Ps. 90, 13. 5 Mos. 32, 43.

7. Als der erste also verschieden war; führete man den andern auch hin, daß sie ihren muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihm haut und haar ab, und fragten ihn, ob er saukfleisch essen wollte, oder den ganzen leib mit allen gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich will es nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn wie den ersten. Als er nun jetzt in den letzten zügen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimmst mir wol das zeitliche leben; aber der Herr aller welt wird uns, die wir um seines gesetzes willen sterben, * auferwecken zu einem ewigen leben. * Dan. 12, 2.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten; rachte er die zunge frey heraus, und streckte die hände dar, und sprach getrost:

11. Die

werden mit

11. Diese, Gott vom himmel, ich sie gesegnetes le. * er werde geben.

12. Der König verwunderte sich so freudig, daß er nichts anders sagte.

13. Da dieser nun sie den geißeln ihn.

14. Da er aber sprach er: Das laß mich hoffen, ich erwarte noch wieder a. * nicht zum leben.

15. Darnach ten, und geißelten ihn.

16. Du bist sterben. Weßte erden bist. * nicht zum leben.

17. Verzeihe, sollst du erlitten, der * d. plagen wird.

18. Nach die sechsten auch h. te auch, da er wilst mich nicht haben bis net, darum, da

19. Der verständt handelt sich selbst.

20. Es war aber an der mutter, die das wohl wußte, von ihr schreibe.

21. Da durch lag sie einen lohn auf ihre sprache.

22. Ich bin ja eine und geboren, und das leben frey, noch zu

23. Die

7 Capitel.

und nicht der sieben brüder
mutter.

den auch kein brüder
ihrer mutter gienge

sein und riemen gelohn
rungen vom König, daß

unweineisch eßen, la
ß verboten war.

der älteste unter ihm
kist du viel fragen m

en? Wir wollen et
in etwas wider uns

geheß handeln.

grimmete der König
s sollte eilends pünne

über das feuer legen.
an das gethan hatte, p

en sollte dem ältesten
schneiden und hände un

en, daß die andern ni
mutter sollten zulassen

um so zerstückelt ma
um feuer fähren zu

ne braten. Und da
alben in die pünne

ahneten sie sich um
nt der mutter, daß

bröden, und sprachen:
er Herr wird das red

uns gnädig sehn, wir
in seinem * gelange

ten ehechten gnädig.

13. 5 Mos. 32. 43.
erste also verschiede

man den andern au
gren muthwillen m

und zogen ihm ha
und fragten ihn, o

eßen wollte, oder de
mit allen gliedern ma

er antwortete auf sein
nd sagte: Ich wil d

schmen sie ihn, und ma
wie den ersten. Da e

in den letzten zogen la
Du verdachtest mich

mit wol das jüdische
der Herr aller wil w

ir um keines gelege
*, auferwecken zu w

den. * Dan. 12.
ernach nahmen sie den

tricken auch ihren m
et ihm. Und da sie es

erten; rächte er die zu
us, und streckte die h

psalm gefüllt: 11. 8

11. Diese gliedmaßen hat mir
Gott vom himmel gegeben, darum
will ich sie gerne fahren lassen um
seines geheß willen; denn ich hof-
fe, * er werde mich wohl wieder-
geben. * Hiob 19, 26.

12. Der könig aber und seine die-
ner verwunderten sich, daß der jün-
gling so freudig war und die marter
so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war, pei-
nigten sie den vierten auch, und
geißelten ihn.

14. Da er aber jetzt sterben wollte,
sprach er: Das ist ein großer trost,
daß wir hoffen, wenn uns die men-
schen erwürgen, das uns Gott
wird wieder auferwecken; du aber
wirst * nicht auferwecket werden
zum leben. * Dan. 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünf-
ten, und geißelten ihn auch. Der sa-
he Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und mußt
sterben. Weil du aber gewaltig
auf erden bist, so thust du, was du
wilst. Das sollst du aber nicht in den
sinn nehmen, * daß uns Gott gar
verlassen habe. * c. 6, 15.

17. Verziehe eine kleine weile, so
sollst du erfahren, wie mächtig Gott
ist, der * dich und dein geschlecht
plagen wird. * c. 9, 5, 6.

18. Nach diesem fährten sie den
sechsten auch herzu. Derselbige sag-
te auch, da er jetzt sterben sollte: Du
wirst mich nicht so betrügen; denn
wir haben das leiden wohl verdie-
net, darum, daß wir uns an unserm
Gott veründiget haben; und er
handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingen-
hen, daß du also wider Gott todest.

20. Es war aber ein großes wein-
en an der mutter, und ist ein exem-
pel, das wohl werth ist, daß man es
von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre
söhne alle sieben auf einen tag nach
einander martern, und litte es mit
großer geduld um der hoffnung wil-
len, die sie zu Gott hatte.

21. Dadurch ward sie so muthig,
daß sie einen sohn nach dem andern
auf ihre sprache tröstete, und fassete
ein männlich herz, und sprach zu
ihnen:

22. Ich bin ja eure mutter, und
habe euch geboren; aber * den odem
und das leben habe ich euch nicht
gegeben, noch eure gliedmaßen also
gemacht. * Gesch. 17, 25.

23. Darum so wird der, der die
welt, und alle menschen geschaffen
hat, euch den odem und das leben
gnädiglich wieder geben; wie ihr es
jetzt um seines geheß willen waget
und fahren laßt.

24. Da Antiochus das hörte, meins-
te er, sie betrachtete und schmähte
ihn auf ihre sprache; und nahm den
jüngsten sohn vor sich, der noch
übrig war, und vermahnete ihn mit
guten Worten, und geredete ihm mit
einem eide, wenn er von seinem vä-
terlichen geße abtreten wollte, so
sollte er einen gnädigen herrn an
ihm haben, und wollte ihn reich und
einen herrn aus ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wollte be-
reden lassen; ließ der könig die mut-
ter vor sich kommen und vermahnete
sie, sie wollte doch den sohn dahin
bereden, daß er bey dem leben er-
halten würde.

26. Da er sie mit vielen Worten
gebeten hatte; sagte sie ihm zu, sie
wollte es thun.

27. Aber sie spottete nur des ty-
rannen. Denn sie ging zum sohne,
und redete heimlich auf ihre sprache
mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich
neun monate unter meinem herzen
getragen, und bey brey Jahren ges-
säuget, und mit großer mühe auf-
zogen habe; erbarme dich doch über
mich. Siehe an himmel und erde
und alles, was darinnen ist: das hat
Gott alles aus nichts gemacht, und
wir menschen sind auch so gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor
dem henker, sondern stirb gerne,
wie deine brüder, daß dich der gna-
dige Gott samt deinen brüdern wie-
der lebendig mache, und mir wie-
der gebe.

30. Da die mutter mit dem sohne
noch also redete, sprach der jün-
gling: Worauf harret ihr? Gedens-
ket nur nicht, daß ich dem tyran-
nen hierinnen gehorsam seyn will;
sondern ich will das geße halten,
das unsern vätern durch Mose ge-
geben ist.

31. Du aber, der du den Juden
alles leid anlegest, sollst unserm
Herrn Gott nicht entlaufen.

32. Wir leiden um unserer sünde
willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige
Gott eine weile über uns zornig
ist, und uns strafft und züchtigt; so
wird

wird er doch seinen knechten wiederum gnädig werden.

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr, und troste nicht auf die eitle hoffnung, daß du die kinder Gottes verfolgest.

35. Denn du bist dem gericht des allmächtigen Gottes, der alle dinge sicher, noch nicht entlaufen.

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen lebens nach der verheißung Gottes. Du aber sollst nach dem urtheil Gottes gestraft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienst hast.

37. Ich will mein leib und leben um meiner väter gesetz willen dahin geben, wie meine brüder, und zu Gott schreyen, daß er bald seinem volk gnädig werde: du aber wirst noch selbst bekennen müssen durch große marter und quaal, daß er als ein der rechte Gott sey. * c. 9, 13.

38. Aber Gottes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser ganzes volk ergangen ist.

39. Da dis der könig hörte, ward er toß und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern; denn es verdros ihn, daß sie seiner noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf Gott gestellt.

41. Zum letzten ward die mutter auch hingerichtet.

42. Dis sey genug von den heidnischen eßfern, und der grausamen marter.

Das 8 Capitel.

Vom sieg Judä wider Nicanor.

1. Über Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die stecken, und riefen zuhause ihre freundschaft, und was sonst bey der Juden glauben geblieben war, daß er den sechs tausend mann zuhause brachte.

2. Und sie riefen Gott an, daß er das arme volk, welches von jederman geplaget war, ansehen wolle, und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiligt hatten.

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward; und daß er

doch das unschuldige blut, so zu ihm rief, hören,

4. Und der unschuldigen kindlein, so wider alles recht erstochen wurden, gedenken wolle, und die lästerung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem haufen plagte die heiden wohl; denn der Herr ließ von seinem zorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er überfiel unversehens städte und stecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten orte, und that den feinden großen schaden.

7. Um meisten aber trieb er das bey nacht, daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er je länger je stärker ward, weil es ihm so glückte; schrieb er an Ptolemäus, den hauptmann in Niederyen und Phönicien, um hülfe; denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Nicanor, des Patroclus sohn, mit zwanzig tausend mann, daß er die Juden gar ausrotten sollte; und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfahrener krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wolle aus den gefangenen Juden das geld lösen, das der könig den Römern jährlich geben mußte, nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickte er alsbald in die städte am meer hin und wieder, und ließ ausrufen, wie er die Juden verkaufen wolle, neunzig Juden um einen centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die strafe von Gott so nahe wäre. * 1 Mac. 3, 41.

12. Da nun Judas hörte von dem zug, den Nicanor vorhatte, hielt er es seinen Juden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertrauen nicht zu Gott, daß er strafen würde, die lüsten davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den Herrn, daß er sie ja erlösen wolle, welche der Nicanor verkauft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wollte er es nicht um ihrer willen thun, daß er es doch thäte um des bundes willen, den er mit ihren vätern gemacht hatte, und um seines

weist muß

nes herrlichen g

ten, darnach

16. Dis nun

arte zuhause ge

wend; vermu

ten, daß si

elten vor der

heiden, die si

ling plagten;

17. Sondern si

wagten an

willigen städte

zu hause verhö

nd das gesetz

18. Dis ver

auf ihren harn

trages; aber w

ten allmächtig

lunt in einem

um die, so jeh

sondern auch d

ten schlagen.

19. Er erzähl

alle historien, w

iglich ihren b

wie Zennacher

lant und acht

einer nacht u

20. Wie es

Babylon wider

ger sey, wie si

gekommen seyn

und vier tausent

die Macedonier

geschlitten, und d

den allein mit

hundert und zw

erschlagen und g

erlangt haben.

21. Da er ihne

in ein hertz gem

undes gesehes u

es willen gerne

22. Machte er

ordnete seine br

ste, daß sie es

nemlich Simon,

nahes, und gab ei

zehn hundert man

23. Darnach sie

hinge. buch lesen

in jehsen, daß i

in wärde; und jo

er jehse vor den

mit dem Nica

24. Als der al

den ihnen bey, d

den in die nacht

und machten, und

schlagen.

nies herrlichen großen namens wilsen, darnach sie genannt sind.

16. Als nun Maccabäus seine leute zuhauß gebracht hatte bey sechs tausend; vermahnete er sie zum ersten, daß sie sich nicht entsetzen sollten vor den feinden, noch sich fürchten vor der großen menge der heiden, die sie wider recht und unbillig plagten;

17. Sondern sich tapfer wehren, und gederken an die schmach, die sie der heiligen stadt angelegt; und wie sie die stadt verhöhet und geplaget, und das gesetz abgethan hätten.

18. Sie *verlassen sich (sprach er) auf ihren harnisch, und sind voll trostes; aber wie verlassen uns auf den allmächtigen Gott, welcher kann in einem augenblick nicht allein die, so jetzt wider uns ziehen, sondern auch die ganze welt zu boden schlagen. *Ps. 20, 8.

19. Er erzählte ihnen aber auch alle historien, wie Gott so oft gnädiglich ihren vatern geholfen hatte; wie Sennacherib mit hundert und fünf und achtzig tausend mann in einer nacht umgekommen wäre;

20. Wie es in der schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen sey, wie sie alle in große noth gekommen seyn, acht tausend Juden und vier tausend Macedonier, wie die Macedonier aus furcht stille gehalten, und die acht tausend Juden allein mit der hülfe Gottes hundert und zwanzig tausend mann erschlagen und großes gut dadurch erlangt haben.

21. Da er ihnen mit solchen werzten ein herz gemacht hatte, daß sie um des gesetzes und ihres vaterlandes willen gerne sterben wollten;

22. Machte er vier haufen, und ordnete seine brüder vorne an die spitze, daß sie es führen sollten, nemlich Simon, Joseph und Jonathas, und gab einem jeden fünfzehnhundert mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazar das heilige buch lesen und gab ihnen ein zeichen, daß ihnen Gott helfen würde; und zog also vorne an der spitze vor den andern her, und traf mit dem Nicanor.

24. Aber der allmächtige Gott stand ihnen bey, daß sie das ganze heer in die flucht schlugen, und viele wund machten, und bey neun tausend erschlugen.

25. Und jagten denen nach, *die da gekommen waren, daß sie die Juden kaufen wollten, und nahmen ihnen das geld. *1 Macc. 3, 41.

26. Doch mußten sie gleichwohl wieder umkehren; denn es war der abend vor dem sabbath. Das war die ursach, daß sie aufhöreten jenen nachzujagen.

27. Darnach plünderten sie, und nahmen den harnisch und wehre, und hielten den sabbath, und lobten und priesen Gott, der sie auf den tag erhalten und wieder angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen.

28. Nach dem sabbath theilten sie den raub aus unter die armen, wittwen und waisen; und das übrige behielten sie für sich und ihre kinder.

29. Und sie hielten ein gemein gebet, daß der barmherzige Gott wollte seinen zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thaten sie viele schlachten mit Timotheo und Barchide, und erschlugen über zwanzig tausend mann, und eroberten die festungen; und theilten den raub gleich unter sich, und unter die vertriebene waisen, wittwen und alten.

31. Und da sie geplündert hatten, brachten sie die waffen auf die festungen, und führten auch großen raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen hauptmann bey Timotheo, einen gotteslosen mann, der die Juden sehr geplagt hatte.

Das 9 Capitel.

Von Antiochi schändlichem tode.

1. In dieselbige zeit mußte Antiochus mit schanden aus Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persopolis gezogen war, und hatte sich da unterstanden, die kirche zu plündern und die stadt einzunehmen; waren die bürger auf, und wehreten sich, und trieben den Antiochus zurück, daß er mit schanden mußte abziehen.

3. Als er nun zu Gebatana war, kam es vor ihn, wie es Nicanor und Timotheus ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die schmach an den Juden zu rächen, und fuhr tag und nacht, daß er ja bald hinkäme. Denn es trieb ihn Gottes zorn, daß er so *stech geredet hatte, alsbald er gen Jerusalem

77

leni

tem häme, so wollte er aus der Stadt eine Todtengrube machen. * v. 14.

5. Darum strafte ihn der allmächtige Herr, der Gott Israels, mit einer heimlichen Plage, die niemand heilen konnte. Denn alsbald er solches geredet hatte; kam ihn ein solches reißen im Leibe an und so ein großes Grimmen in den Därmen, daß man ihm nicht helfen konnte.

6. Und zwar es geschah ihm eben recht darum, daß er andere Leute mit mancherley und zuvor unerhörter Marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem trog nicht ab, sondern ward noch wüthiger, und brannte vor Bosheit wider die Juden, und eiferte; und im Rennen fiel er von dem Wagen so hart, daß es ihn in allen seinen Gliedern riß.

8. Da mußte der, so zuvor sich vor großer Hoffart danken ließ, er wollte dem Meer gebieten und die Berge auf einander setzen, von einem einigen Fuß sich in einer Senfte tragen lassen, daß frey jedermann an ihm sehe die Gewalt Gottes. * c. 5, 21.

9. Es wuchsen auch Maden aus dem verfaulenden Leibe, und verkaufte mit großen Schmerzen, daß ganze Städte von seinem Leibe fielen; und stank so übel, daß niemand vor dem Gestank bleiben konnte.

10. Und der sich zuvor danken ließ, er rührete an den Himmel, den konnte niemand tragen, um des unleidlichen Gestanks willen.

11. Da mußte er von seinem Hochmuth ablassen, und sich erkennen, weil er von Gott so angegriffen war, und die Schmerzen immer größer wurden.

12. Und da er zuletzt den Gestank selbst nicht mehr erleiden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gott demüthige, und daß ein sterblicher Mensch nicht so bemessen sey, daß er sich dünken lasse, er sey Gott gleich. * c. 7, 37.

13. Und der Bösewicht hob an, und betete zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wollte;

14. Und verhieth, daß er die heilige Stadt, die er zuvor gedachte zu zerstören und eine Todtengrube daraus zu machen, frey wolke lassen.

15. Und die Juden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie sollten bearaben werden, sondern den bösen und thieren zu freßen geben

wolte, die wolte er frey lassen, wie die Bürger zu Athen.

16. Und den heiligen Tempel, den er zuvor beraubt hatte, wolte er mit allerlei Schmuck wieder zieren, und vielmehr heiliges Gerath dahin geben, weder zuvor da gewesen wäre; und was jährlich auf die Opfer ginge, das wolte er von seinen eigenen Renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen Orten die Gewalt Gottes preisen und verkündigen.

18. Da aber die Krankheit nicht wolte nachlassen, denn es war Gottes gerechter Zorn zu hart über ihn gekommen; bezweifelte er an seinem Leben, und schrieb diese demüthige Schrift an die Juden, wie folgt:

19. Antiochus, der König und Fürst, entbietet den frommen Juden seinen Gruß.

20. So ihr samt euren Kindern frisch und gesund seyd und gehet euch wohl, daß danke ich Gott. Ich aber bin sehr krank.

21. Dieweil ich gerne wolte einen gemeinen Frieden erhalten, wie es denn die Noth erfordert, nachdem ich auf der Reise aus Persien krank bin geworden: denke ich gnädiglich an eure Treue und Freundschaft;

22. Wiewol ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein Vater, als er in die obern Länder zog, einen König nach ihm machte;

24. Damit man wüßte (wo sich etwa ein Unfall zutrüge, oder sonst Unfriede würde) wer Herr seyn sollte, und das Reich nicht zerrütet würde:

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende Fürsten nach meinem Königreich trachten, wo mirs übel ginge; habe ich meinen Sohn Antiochus zum Könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern Länder gezogen bin; denselben befehle ich euch jetzt auch.

26. Derhalben vermähne und bitte ich euch um aller Wohlthat willen, so ich allen insgemein und insonderheit gegen einen jeglichen erzeuget habe, daß ihr mir und meinem Sohne fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehen mich zu ihm, er werde sich gnädiglich und

freund-

fründlich geg-
nauur weile h-
28. Also* h-
unselbsterer
hmergen, wie
an hatte, in
ad in der wöl-
gen todes. * c.
29. Und Phil-
unterzogen war-
de. Und weil
tobus lohne be-
speten zum
hometor.

Don unterschid-
1. Also gab G-
und lein
daß sie den re-
ber eintnahmen
2. Und jerisi-
thre und Kirch-
und wieder an-
aufgerichtet.
3. Und nach-
gereinigt hat-
andern altar
steine, und je-
opierten wie
jahren und
sehen war
werk, und ja-
und legen die
4. Da nun
war, fielen sie
vor dem H-
daß er sie ja
kammer wolte
den ob sie sich
hagen würden,
hufen und nich-
er, der grouw-
glen wolte.

5. Und G-
auf den tag der
nach, auf welch-
beumeiniget h-
um* fähig und
monats Easleu.

6. Und sie hie-
dar tage feier, wo
behielten, und
daß sie vor einer
Lagerhöfentseht
in den höhlen, wi-
galtten hatten.

7. Und trugen
polize und paln-
eddit, der ihnen
hute, seinen tem-

freundlich gegen euch halten und meiner weise folgen.

28. Also* starb der mörder und gotteslästerer Antiochus in großen schmerzen, wie er andern leuten gethan hatte, in einem fremden lande und in der wildniß eines jämmerlichen todes. *c. 1, 16. 1 Macc. 6, 16.

29. Und Philippus, der mit ihm auferzogen war, bestattete ihn zur erde. Und weil er sich vor des Antiochus sohne besorgte, flohe er in Egypten zum künige Ptolemäus Philometor.

Das 10 Capitel.

Von unterschiedlichen siegen Juda.

1. Also gab Gott dem Maccabäus und seinem haufen den muth, daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen;

2. Und zerstörten die andern* altäre und kirchen, so die heiden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet. *Nicht. 6, 25.

3. Und nachdem sie den tempel gereinigt hatten, machten sie einen andern altar, und nahmen feuersteine, und schlugen feuer auf, und opferten wieder, welches in zweyen jahren und sechs monaten nicht geschehen war, und opferten räucherwerk, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrode auf.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr angesicht nieder vor dem Herrn und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wolte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihm verhängen würden, daß er sie gnädiglich strafen und nicht in der gotteslästerer, der grausamen heiden, hände geben wolte.

5. Und Gott schickte es also, daß auf den tag der tempel gereinigt ward, auf welchen ihn die heiden verunreinigt hatten, nemlich auf den* fünf und zwanzigsten tag des monats Casleu. *1 Macc. 4, 52.

6. Und sie hielten mit freuden acht tage feier, wie ein fest der laubhütten, und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr laubhüttenfest in der wildniß und in den höhlen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen mähen und grüne zweige und palmen, und lobten Gott, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie ließen auch ein gebot ausgehen, durch das ganze Judenthum, daß man diesen tag jährlich feiern sollte.

9. Also hat Antiochus der edle ein ende.

10. Nun folgt von dem* Antiochus Eupator, des gottlosen Antiochus sohne, was für kriege unter ihm für und für gewesen sind.

*1 Macc. 6, 17.

11. Da Eupator könig ward, setzte er Lyfiam, der zuvor hauptmann in Phönicien und Edomirien war, zum obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Juden gerne bey recht geschätzt hätte, weil sie bisher so viel gewalt und unrecht erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie soute mit frieden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hießen ihn öffentlich einen verräther; darum, daß er die insel Cypren, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem edlen aufgegeben hatte, und mußte ein geringes amt haben. Da grämte er sich so sehr, daß er sich selbst mit gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben orter hauptmann ward, nahm er kriegsknechte an, und legte sich sonderlich wider die Juden.

15. Desselbigen gleichen standen sich auch die Edomiter. Wo sie vermochten, trieben sie die Juden aus den besten und gelegenen flecken, und nahmen zu sich die abtrünnigen Juden, aus Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein haufe zusammen, und beteten, daß ihnen Gott wolte beystehen.

17. Und fielen den Edomitern in die besten flecken, und eroberten sie mit gewalt, und erwürgeten alles, was sich auf den mauern zur gegenwehr stellte und was sie sonst ankamen, bis in die zwanzig tausend.

18. Es entrannen ihnen aber auf zween starke thürme bey neuu tausend, die sich wider den sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachaus, und ließ ihnen so viele leute, daß sie stark genug waren zum sturm; er aber zog fort vor andere städte.

Vo 2

20. Aber

20. Aber der haufe ben Simon ließ sich die, so auf dem thurm waren, mit gelde bewegen, und nahmen fünf und dreßzig tausend gilden von ihnen, und ließen sie da von kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die hauptleute zusammen und klagte sie an, daß sie ihre brüder um geld verkauft und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmte alsbald die zween thürme.

23. Und es glückte ihm, und erwürgete in den zween befestigungen mehr, denn zwanzig tausend mann.

24. *Timotheus aber, welchen die Juden zuvor geschlagen hatten, rückete sich mit viel fremdem volk, und sammelte einen großen reißigen zeug aus Asien und kam der meinung, daß er die Juden ganz verzeuget woult. *1 Macc. 5. 37.

25. Und da er an das land kam, betete Maccabäus und sein haufe zum HErrn;

26. Und streuten asche auf ihre häupter, und legten säcke an, und fielen nieder vor dem altar, und baten, daß ihnen Gott gnädig und ihren feinden ungnädig seyn woult, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzten, wie im gesetz geschrieben stehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten; nahmen sie ihre wehre und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging, trafen sie an einander, wiewol es ein ungleicher zeug war. Denn die Juden hatten eine freudige zuversicht zum HErrn, welche ein gewisses zeichen des sieges ist; jene aber hatten es angefangen aus eitel troß und vermessenheit. *c. 8. 18.

29. Als nun die schlacht am heftigsten war; erschienen den feinden vom himmel fünf herrliche männer auf pferden mit goldenen zäumen, die vor den Juden her zogen;

30. Und zween hielten neben dem Maccabäus und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konnte; und schossen pfeile und donnerschraalen in die feinde, daß sie gabelnd und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu fuß, und sechs hundert reißige.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara in einen besten flecken, welchen der hauptmann Chereas inne hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein haufe davor vier tage.

34. Aber die in dem flecken versammelten sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die maße sehr.

35. Aber am fünften tage ergrimmeten zwanzig junge männer um der lästerei willen, und liefen mählich mit einem sturm an die mauer, und erwürgeten im grimmen, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erstiegen den flecken, und zündeten die thürme an, und verbrannten die gotteslästerer.

37. Eiliche hieben die thore auf, daß der ganze haufe hinein konnte; und eroberten also die stadt und erschlugen den Timotheus, der sich in einen pfuhl versteckt hatte, und den Chereas, seinen bruder, und Apollorhanes.

38. Als sie solches alles ausgerichtet hatten, priesen sie den HErrn mit lobgesang, der Israhel so große wohlthat erzeiget, und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das II Capitel.

Von Judä sieg wider Lysiam.

1. Da nun Nysas, des königs vormaliger rath, und besser oberster rath, dis alles erfuhr, that es ihm sehr wehe.

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den ganzen reißigen zeug, und zog wider die Juden, der meinung, daß er die heiden in die stadt setzen,

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutzen brauchen woult, wie andere heidenkirchen, und das priestertum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß Gott noch mächtiger wäre, sondern trockte auf den großen haufen, den er zu fuß und zu fuß hatte, und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäa kam, lagerte er sich vor einem flecken, Bethzura genannt, der von Jerusalem ben fünf feldweges lag in einem gebirge.

6. Da aber Maccabäus und die seinen hörten, daß er den flecken stürmete, baten sie und der ganze haufe

sich mit feindlichen rathen, daß er nicht wollte, daß er sich rüßte, sondern, daß sie sich ihren brüder annehmen aus. 2. Da hat Jerusalem ihnen einen kleinen flecken anzuweisen, und zog zu. 3. Da lebten die Juden, bis sie ihre feinde, die gleich davor waren, und hätten sich.

10. Mit einem leute der ganze zeug geholt, den ihm der Gott vom himmel gesandt. 11. Und griffe die leute, und tausend zu fuß, und zu fuß. 12. Und rief die rüch, daß davon kam, das selbst sich entzand.

13. Es war ein mächtiger mann, Nysas, der er selbst bedacht hat, die jüdische wehre, weil ihnen nicht so bestand; und bot ihnen wehre mittel; 14. Und verheißte den könig, daß er ihr guter rath wäre; denn er war. Und der kaiser im vertrag Maccabäus und der kaiser.

15. Und der tiefste jüdische kaiser, der den Juden 17. Johannes und seinen, haben nicht, und gebeten, daß sie gesandten. 18. Das nun der kaiser gesandten ist, hat er hat aus, w

19. Und der tiefste jüdische kaiser, der den Juden 17. Johannes und seinen, haben nicht, und gebeten, daß sie gesandten. 20. Das nun der kaiser gesandten ist, hat er hat aus, w

21. Und der tiefste jüdische kaiser, der den Juden 17. Johannes und seinen, haben nicht, und gebeten, daß sie gesandten. 22. Das nun der kaiser gesandten ist, hat er hat aus, w

haufe mit seuffzen und thränen den Herren, daß er einen guten engel senden wollte, der Israel helfe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen und ihren brüdern helfen wollten.

8. Und zogen also frenmüthig mit einander aus. Als bald sie aber vor die Stadt Jerusalem hinaus kamen; erschien ihnen einer zu roß in einem weißen kleide und goldenen harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobten sie alle den barmherzigen Gott, und wurden feck, daß sie ihre feinde schlagen wollten, wenn sie gleich die widdesten thiere wären, und hätten eiserne mauern vor sich.

10. Mit einem solchen muth reissete der ganze zeug fort, samt ihrem gehäuf, den ihnen der barmherzige Gott vom himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen, und erschlugen ihrer elf tausend zu fuß, und sechzehn hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht, daß der meiste haufe, so davon kam, wund war. Und Enslas selbst flohe auch schändlich, und entrann.

13. Es war aber Enslas ein verzweifelter mann. Da er nun die schlacht, die er verloren hatte, bey sich selbst bedachte, und sahe, daß das Jüdische volk unüberwindlich war, weil ihnen Gott der allmächtige so beystand; schickte er zu ihnen, und bot ihnen frieden an auf billige mittel;

14. Und verhieß ihnen daneben, er wölle den könig dahin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohl gefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der könig verwiltigte in den vertrag, den Enslas mit Maccabäo und den Juden gemacht hatte. * 1 Macc. 6, 60.

16. Und der brief, den Enslas den Juden zuschrieb, lautete also: Enslas entbietet den Juden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht, und gebeten um die sache, verhalten sie gesandt waren.

18. Was nun dem könige anzugehen gewesen ist, habe ich gethan; und er hat alles, was nöthlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun treue und glauben halten; so will ich auch hinfert mich befehligen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von jeglichem artikel inssonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit Gott befohlen.

21. Datum im hundert und acht und vierzigsten jahr, am vier und zwanzigsten tage des monats Dioscori.

22. Des königs brief lautete also: König Antiochus entbietet seinem bruder Enslas seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von ihnen geschieden, und ein gott geworden ist; ist uns nichts lieber, denn daß friede in unserm reich sey, damit jedermann des seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die Juden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdienstes auf heidnische weise, sondern wollen bey ihrem glauben bleiben; und bitten verhalten, daß man sie daben wolle bleiben lassen. * 1 Macc. 6, 59.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß das volk auch im frieden lebe und stille sey: so ist unsere meinung, daß man ihnen ihren tempel wieder eingebe, und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wollest du ersuche zu ihnen senden, und frieden mit ihnen aufrichten, auf daß sie, wenn sie unsere meinung wissen, sicher seyn und ihres thuns ohne alle sorge warten mögen.

27. Des königs brief an die Juden lautete also:

Der könig Antiochus entbietet dem rath und der gemeine der Juden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginge, das höreten wir gerne; und gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen, und eure gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Juden, so zwischen hier und dem dreißigsten tage des Aprils reisen werden, sollen fren sicher geleit haben.

31. Sich zu halten mit essen und andern thum nach ihrem gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein leid widerfahren um des willen, so bis anher wider uns gethan ist.

32. Des zum zeugnis habe ich Menelaum zu euch senden wollen, auch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit Gott befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten tage des Aprils.

34. Es schrieben auch die Römer den Juden, wie folget:
N. Mutius, L. Manlius, der Römer botschaften, entbieten den Juden ihren gruß.

35. Altes, was euch Enllas, des Königs better, nachgelassen hat, willigen wir auch.

35. Weil er aber für gut ansehete, daß man etliche artifel an den König gelangen lassen: so berathschlaget auch unter einander und sendet auf das förderlichste jemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen; denn wir ziehen jetzt gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet etliche, daß wir wissen, was ihr gesinnet seyd.

38. Hiemit Gott befohlen.

Das 12 Capitel.

Sernerer sieg Judas wider die Feinde.

1. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am funfzehnten tage Aprils, da dieser vertrag also beschloffen war, zog Enllas zum Feldzuge; die Juden aber warteten ihres ackerbaues.

2. Aber die hauptleute an denselben ortern, Timotheus und Apollonius, des edlen * Apollonius sohn, und Hieronymus und Demophon, samt dem Nicapor, dem hauptmann in Egypten, ließen ihnen keinen frieden noch ruhe. * 1 Macc. 3, 10.

3. Und die zu Zoppe übten eine verrätherische that. Denn sie bereydeten die Juden, so bey ihnen wohnten, daß sie mit ihren weibern und kindern in die schiffe, so von ihnen bestellet waren, treten wollten, als wären es gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Juden solches thaten, wie es in der stadt beschloffen war, und besorgten sich nichts unfriedliches, und sie auf das meer kamen, erkaufeten sie sie alle, an die zwey hundert perionen.

5. Als nun Judas hörete, wie greuulich man mit seinen brüdern gehandelt hätte, gebot er seinen laufen auf.

6. Und rief zu Gott, * dem ges

rechten richter, und zog wider die, so seine brüder ermordet hatten, und zündete bey nacht den hafen an, und verbrannte die schiffe alle; und was für leute im port waren, erwürgete er mit dem schwerdt.

* Ps. 7, 12.

7. Weil aber die stadt verschlossen war, zog er ab, in der meinung, daß er bald wieder kommen und die stadt schleifen wollte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solches wider die Juden, so bey ihnen wohnten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den hafen und alle schiffe, daß man das feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zwey hundert und vierzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort wider den Timotheus; da stießen bey fünf tausend Araber und fünf hundert reuter auf ihn.

11. Und schlügen sich mit ihm, und thaten eine grohe schlacht; und Judas mit seinem haufen, durch göttliche hülfe, behielt den sieg. Und weil die Araber dantederlagen, batzen sie ihn um frieden, und verhießen ihm, sie wollten ihm Vieh geben und auch sonst hülfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie möchten ihm auch wol nahe seyn, und sagte ihnen frieden zu. Und da sie es einander gelosbet hatten, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit brücken wohl bewahret und mit einer mauer beschloffen war, da mancherley volk innen wohnete, und hieß Caspin.

14. Aber die in der stadt verließen sich auf ihre beste muren und grohen vorrath von speise, und fragten nicht viel nach Juda und den seinen; ja sie spotteten ihrer noch dazu, und lästerten, und suchten ihnen übel.

15. Da riefen Judas und sein haufe zu dem mächtigen Herrn aller welt, der zu Josad zeiten * ohne alle kriegsraffung, so man zum sturm braucht, Jericho in einander geworfen hatte. * Jos. 6, 20.

16. Und liefen mit einem grimmen an die muren, und eroberten also die stadt, und würgeten außsächlich viele menschen, daß der reich, so dabey lag und wol zwey feldweges weit war, sahe wie eitel blut.

17. Dar

17. Darnach
in hundert u
kam ge
in die man
18. Aber si
acht; denn e
macht und n
eime daß er e
legt hatte.

19. Darnach
hinne aus de
auf, nemlich
nir, und br
Amorheus in
hant, mehr
mann.

20. Maccab
helt, und the
sen, und ge
welcher hund
sind fuffstred
hiet reiffen

21. Da m
daß Judas n
er weit und
krieg taugle
nien, welche
daß man es

22. Als e
des Maccab
die Feinde e
an; weil des
leben sieh

und hobet an
der andere den
heist unter e
und verwunde

23. Judas a
schlug die gottl
ere in die drey

24. Und J
Dositheus un
kinder, und d
im nicht töd
wie ihrer h
auch sterben m
ut würde.

25. Da er sta
te, daß er auf
se unbeschädig
im wollte; ließ
über wider i

26. Darnach
karnen und M
wügte bey für
mit menschen.

27. Nach die
heller Judas w
krieger, in wela
hul recht war.
hül aber, die

17. Darnach zogen sie weiter sieben hundert und funfzig feldweges, und kamen gen Tharah zu den Juden, die man Tuthaner heist.

18. Aber sie fanden Timotheum nicht; denn er hatte sich davon gemacht und nichts da ausgerichtet, ohne daß er einen stecken stark besetzt hatte.

19. Da machten sich zween hauptmänner aus des Maccabäus haufen auf, nemlich Dositheus und Sosipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der besatzung gelassen hatte, mehr denn zehn tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein heil, und theilte es in etliche haufen, und zog wider Timotheum, welcher hundert und zwanzig tausend fußknechte und funfzehn hundert reitigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus ersuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er weit und kind, und was nicht in krieg taugte, in einen stecken Carnion, welches im engen gebirge lag, daß man es nicht belagern konnte.

22. Als er aber den ersten haufen des Maccabäus anstichtig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an; weil der wider sie war, und sich sehen ließ, *der alle dinge steter; und hoben an zu fliehen, einer da, der andere dort hinaus, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten. *c. 7/35. c. 15/21.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die gottlosen, und brachte ihrer in die dreißig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheus und Sosipater in die hände, und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödten: denn er hätte viele ihrer väter und brüder, die auch sterben müßten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürgert hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wolt; ließen sie ihn um ihrer brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Margatien, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend menschen.

27. Nach diesem zua und schlacht reiste Judas wider sie beste stadt Ephron, in welcher Phylas und sonst viel volk war. Die junge mannschaft aber, die vor der stadt stand,

wehrete sich tapfer; denn sie hatten geschutz und wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem Herrn, der mit gewalt der feinde stärke zerbricht, und eroberten die stadt, und erwürgeten fünf und zwanzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Scythen stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Juden, so bey den Scythen wohreten, ihnen zeugnis gaben, daß sie ihnen alle freundschaft in den schweren zeiten bewiesen hätten; stellten sie sich auch freundlich gegen sie.

31. Und dankten ihnen darum, und baten sie, sie wöllen weiter gegen ihre leute so gutwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusaleim, und kamen eben auf die pängsten wieder heim.

32. Nach pängsten aber zogen sie wider Gorgiam, der Edonites hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit dreu tausend fußknechten, und vier hundert reitigen.

34. Und da es an die schlacht gieng, kamen wenige Juden um.

35. Und Dositheus, ein starker reuter aus des Bacenors haufen, erhaschte Gorgiam, und hielt ihn bey dem mantel, und fuhrete ihn mit gewalt, und wollte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter aus Thracien rennete auf ihn zu und hieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias haufe sich länger wehrete, und noth berhanden war; rief Judas zum Herrn, daß er ihnen helfen und für sie streiten wölte.

37. Und schrie seine leute an auf Hebräisch, und fing einen gefang an. Da wandte sich Gorgias volk umversehens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volk in die stadt Odellam; und weil es noch in der pängsteweche war, reinigten sie sich nach dem gesetz und hielten den sabbath daselbst.

39. Am andern tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre todten holeten, wie man pflegt; und bey ihren vätern begraben.

40. Da sie sie nun auszogen, fanden sie bey einem jeden erschlagenen unter dem hemde kleinodien von den gden

gehen aus Samaria, welches den Juden im gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor jedermann, warum diese erschlagen waren.

41. Da dankten sie Gott, * dem gerechten richter, der das heimliche so an den tag gebracht hatte; * v. 6.

42. Und baten ihn, er wolle ja um dieser sünde willen sie nicht alle verurtheilen. Und der heid Judas vermahnete den haufen tröstlich, daß sie sich forthin vor sünden bewahren wollten; weil sie vor ihren augen sahen, daß diese um ihrer sünde willen erschlagen waren.

43. Darnach hieß er sie eine steuer zusammenlegen, zwey tausend drachmas silber; die schickte er gen Jerusalem zum lödopfer. Und that wohl und fein daran, daß er von der auferstehung eine erinnerung that.

44. Denn wo er nicht gehofft hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen; wäre es vergeblich und eine thorheit gewesen, für die todtten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß sie, so im rechten glauben sterben, freude und seligkeit zu hoffen haben; ist es eine gute und heilige meinung gewesen.

46. Darum hat er auch für diese todtten gebeten, daß ihnen die sünde vergeben würde.

Das 13 Capitel.

Von Menelai tode, und der hiedenshandlung Antiochi mit Juda.

1. Im hundert und neun und vierzigsten jahr kam es vor Juda und die seinen, daß Antiochus Europator mit einer großen macht wider Judaa zöge.

2. Und Eysias, sein vormund und oberster rath, mit ihm; und hätten hundert und zehn tausend Griechische fußknechte, und fünf tausend und drey hundert zu roß, und zwey und zwanzig elephanten, und drey hundert wagen mit eisernen rädern.

3. Darüber schlug sich * Menelaus auch zu ihnen, und vermahnete Antiochum mit großer heuchelei zum verderben seines vaterlandes, daß er dadurch das hochpriesteramt erlangete. * c. 4, 23.

4. Ueber der * könig aller künige erweckte des Antiochus muß, daß er

den abtrünnigen schickte strafe. Denn Eysias zeigte ihm an, wie er eine ursach wäre aller dieser unruhe; darum ließ er ihn gen Beroa führen, und nach ihrer laizdesweise an den selbigem orte tödten. * 1 Tim. 6, 15.

5. Denn es war ein thurm da, fünfzig ellen hoch voll asche; und auf der asche stand ein umlaufend und schuckelrad.

6. Darauf räderte man die gotzestlästerer und großen übelthäter.

7. Eines solchen todes mußte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschah ihm recht. Denn * weil er sich so oft an des Herrn altar, da das heilige feuer und asche war, veründiget hatte; hat er auch auf der asche müssen getödtet werden. * Weish. 11, 17.

9. Der könig aber war sehr erzgrimmet auf die Juden, und gedachte es ja so greulich zu machen mit ihnen, als sein vater gemacht hatte.

10. Solches erfuhr Judas und gebot dem ganzen volk, sie sollten tag und nacht den Herrn anrufen, daß er ihnen helfe, wie oftmals zuvor, wider die helfer wollte, die sie des gesetzes, des vaterlandes und des heiligen tempels berauben wollten;

11. Und daß er das volk, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolle in der verfluchten heidenhände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thaten, und baten den barmherzigen Gott mit weinen und fasten, und lagen drey ganze tage auf der erde; tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten beisammen waren, berathschlagte er mit ihnen, er wolle, ehe der könig mit seinem heer in Judaa käme und die stadt einnahme, ihm entgegen ziehen und die sache mit Gottes helfe endigen.

14. Und befahl sich also Gott, und vermahnete sein volk, daß sie wollten getroßt bis in den tod streiten, zu erhalten das gesetz, den tempel, die stadt, das vaterland und regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese worte ihnen zur losung: Gott gibt sieg. Darnach machte er sich bey nacht auf mit den besten kriegsknechten, und

Antiochus macht (f...)
jedem könige in f...
hing ben vier ta...
in verderben ele...
15. die im thar...
16. Damit brach...
heiden und fun...
ogee, und zog d...
sch davon,
17. Am morgen...
nach; denn Gott...
gesesen.
18. Der könig a...
hatte, daß die...
alten, wandte si...
mangelame öder...
19. Und führten...
die besetzung der...
die nicht besetzt wa...
auch in die huch...
richtete nicht aus...
den.
20. Denn Ju...
nothdurft in die...
21. Es war aber...
Juden, Rodocus;
feinden aus heimi...
berkundschaltete...
und jagte ihn de...
22. Darnach w...
ders zu rath, und...
denen zu Bethun...
und schlug sich m...
der die schlacht.
23. Und weil er...
hathilich abgef...
unter sich zu Antio...
heller gelassen hatt...
sche, und ließ mit d...
keln, und verbrüg...
und schme den vort...
und ward also ih...
spierte, und öhrte...
hielt sich freundlich...
24. Und nahm A...
zum freund, und g...
hauermann von P...
an die Gerener.
25. Als aber der k...
mole kam, sahen die...
necros nicht gerne: d...
im sich, man wärd...
gesesen halten, gleich...
hatten glauben gehalt...
26. Da trat Eysias b...
zu entschuldigte den...
bedrte sie, daß sie zu...
zu und stülte sie, daß...
gese zu ihm verkehrt so...
nachholte er wieder zur...
reuen. So ist es mit d...
ein und widerheimzug,

Das 14 Capitel.

Nicanors untrene, Rhazis tod.

1. Nach dreihen jahren darnach vernahm Judas und die seinen, daß Demetrius, Seleuci sohn, zu Tripoli mit großem volk und vielen schiffen angekommen,

2. Und das land eingenommen, und Antiochum samt Eysiam, des selben vormund, erschlagen hätte.

3. Alcimus aber, der zuvor hoherprieester gewesen und schändlich abgefallen war zur zeit der verfolgung, und nun dachte, daß er weder beginn leben bleiben, noch wieder zum hohenprieesteramt kommen möchte;

4. Der zog zum könige Demetrius im hundert und ein und fünfzigsten jahr, und brachte ihm eine goldene krone und palmen und öhlzweige, die in den tempel gehörten;

5. Und den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersähe, die ihm hätte zu seiner wäthrey. Da ihn nun Demetrius in den rath fordern und fragen ließ, wie es um die Juden stünde und was sie verhätten;

6. Antwortete er also: Die Juden, die sich die frommen nennen, welcher hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar krieg und aufruhr, und lassen deinem reich keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen herrlichkeit, nemlich des priesterthums, beraubet. Darum bin ich hierher gekommen;

8. Zum ersten, dem könige zu gut und daß ichs freulich meine; zum andern, daß ich auch meinem volk gerne wölle rath schaffen. Denn mit solcher unordnung wird unser ganzes geschlecht untergehen.

9. Darum wolle der könig in die sache sehen, und nach seiner berühmten gütigkeit dem lande und unserm ganzen geschlecht in dieser sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, daß friede im lande werde.

11. Da er solches geredet hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judas und verhehten den Demetrius wider ihn.

12. Daß er alsbald Nicanor, den hauptmann über den elephantenzeug, forderte und ihn zum hauptmann wider die Juden verordnete.

Vn 5

13. Und

siet dem könige in sein lager, und erschlug bey vier tausend mann und den vordersten elephanten samt allen, die im thurmlein waren.

16. Damit brachten sie ein großes schrecken und furcht in das ganze lager, und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach; denn Gott war ihr helfer gewesen.

18. Der könig aber, als er versuchet hatte, daß die Juden so freudig wären, wandte sich und zog durch unwegsame örter;

19. Und führte sein volk vor die befestigung der Juden Bethzura, die nicht besetzt war. Aber er ward auch in die flucht geschlagen, und richtete nichts aus, und nahm schaden. *1 Macc. 6. 31.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft in die befestigung.

21. Es war aber einer unter den Juden, Robocus; der verrieth den feinden alle heimlichkeit. Aber man verkundschaftete ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der könig anders zu rath, und machte frieden mit denen zu Bethzura, und zog davon, und schlug sich mit Juda, und verzor die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochien zum statthalter gelassen hatte; erschrak er sehr, und ließ mit den Juden handeln, und betrug sich mit ihnen, und schwur den vertrag zu halten; und ward also ihr freund, und opferte, und ehrete den tempel, und hielt sich freundlich gegen die stadt.

24. Und nahm Maccabäus an zum freund, und machte ihn zum hauptmann von Ptolemais an bis an die Gerrener.

25. Als aber der könig gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den vertrag nicht gerne: denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht glauben halten, gleichwie sie nicht hätten glauben gehalten.

26. Da trat Eysias öffentlich auf, und entschuldigte den könig, und beredete sie, daß sie zufrieden waren, und stillte sie, daß sie sich alles gutes zu ihm versehen sollten. Darnach reiste er wieder zurück gen Antiochien. So ist es mit dieses königs reise und wiederheimzug gegangen.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen haufen zertrennen, und Alcimum zum hohenpriester einsetzen sollte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor alle die heiden, so Judas aus dem lande verjagt hatte; und hofften, der Juden unglück sollte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen hörten, daß Nicanor wider sie zöge, und die heiden allenthalben sich mit haufen zu ihm schlugen, bestreuten sie sich mit asche und riesen Gott an, der sein volk von der welt her erhalten und seinem hauflein offenbarlich geholfen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot; machten sie sich auf, und stießen auf die feinde beyin stecken Dessen.

17. Simon aber, Judas bruder, griff Nicanor an; und Nicanor wäre schier geschlagen, weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihrer gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörte, daß Judas solche kühne leute bey sich hätte, die leib und gut getrost wagten für ihr vaterland, fürchtete er sich, und wollte keine schlacht mit ihnen thun; * c. 13, 18.

19. Sondern sandte zu ihm Ptolemaion, Theodotum und Matathiam, frieden mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lange darüber berathschlagten, und ihr hauptmann dem volk alle sachen vorhielt, und sie der sachen einig waren; bewilligten sie in den vertrag.

21. Und bestimmten einen tag, da die beide allein zuhauß kommen sollten. Da nun der tag kam, setzte man jeglichem einen stuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem harnisch nicht ferne davon, daß die feinde nicht unversehens ihm einen ruck herviesen; und redeten mit einander ihre nothdurft.

23. Und Nicanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wider sie, und ließ sein kriegsvolk abziehen.

24. Und hieß den Judas ehrlich vor den leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein weib nehmen und kinder zeugen sollte. Also nahm Judas ein weib, und hatte guten frieden, und wartete seiner nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zween eins mit einander waren und frieden gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrius und verklagte den Nicanor, daß er untreu geworden wäre; denn er hätte Judas, des königs feind, an seine statt zum hohenpriester gemacht.

27. Da ward der könig durch des bösewichts lägen bewegt, und sehr zornig, und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Juden gemacht hätte; und gebot ihm, er sollte eilends den Maccabäus fangen, und gen Antiochien schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Nicanor zukam; ward er betrübt und war äbet zu frieden, daß er nicht sollte glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den könig nicht thun durfte, gedachte er ihn mit list zu fangen.

30. Da aber Maccabäus merkte, daß er sich unfreundlich gegen ihn stellte, weder zuvor, und ließ sich wohl dünken, es bedeutete nichts gutes; nahm er etliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuobergekommen war; ging er hinaus zu dem schönen heiligen tempel und gebot den priestern, so da opferten, sie sollten ihn den mann heraus geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schwuren, sie wüßten nicht, wo er wäre; rechte er seine rechte hand gegen den tempel.

33. Und schwur: * Werdet ihr mir den Judas nicht gebunden überantworten; so will ich die gotteshaus schleifen, und den altar umreißen, und dem Baechus eine schöne kirche an die statt setzen. * 1 Macc. 7, 35.

34. Und da er dis geredet hatte, ging er davon. Die priester aber reckten ihre hände auf gen himmel, und riefen den an, der allezeit unser volk beschähet hat, * c. 15, 21.

35. Und sprachen: Herr, wiewol du keines dinges bedarfst, hat es dir dennoch wohl gefallen, ihn dein tempel, darinnen du wohnest, unter uns seyn sollte.

36. Darum du heiliger Gott, dem allein gehöret alles, was heilig ist, bewahre fortan dein haus, welches

es mir neulich
es nicht wied
wede, und storp
37. Es ward ab
agt einer aus de
malen, mit na
im mann wdr
gesehlich und allen
ich und solche gu
schien hätte, daß
die Juden biter h
38. Auch war er
dum vorlagte un
ter, und hatte leib
sch gewagt über de
39. Da nun d
ein wollte, wie b
Juden wdrte; fan
hundert kriegsgel
im fangen.

40. Denn er n
ihn gefangen hätt
einen areßen schä

41. Da si aber
darin er war, das
und feuer bringe
ther anzündeten
daß er gefangen
sch selbst erlich

42. Denn er
sterken, denn de
hände kommen,
schändlich geschme
der angit traf er

43. Da sie nun m
ändeln; entlie
ein, und ströte si
as unter die leute.

44. Sie wichen
er raum hätte; un
leben.

45. Er setzte aber
und machte sich i
als, wiewol er sehr
wunden ihm wehe
tund das volk, und
leben sollen.

46. Und da er gar
nahm er noch
im leibe, und war
hagelndete, und
er über leben und
er wollte ihm * dis al
lag, und starb also.

Das 15 Ca
den Nicanors

Da aber Nicanor
Judas mit den s
mum sch enthielte;

des wir neulich gereinigt haben, daß es nicht wieder verunreiniget werde, und stopfe die biden mauler.

37. Es ward aber Micanori angezeigt einer aus den ältesten zu Jerusalem, mit namen Thazis, daß er ein mann wäre, der das väterliche gesetz lieb und allenthalben ein gutes lob und solche gunst unter seinen bürgeren hätte, daß ihn jedermann der Juden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verklagt und verfolgt gewesen, und hatte leib und leben männlich gewagt über der Juden glauben.

39. Da nun Micanor sich erzeigten wollte, wie bitter feind er den Juden wäre; sandte er über fünf hundert kriegsknechte, die ihn sollten fangen.

40. Denn er meinete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen großen schaden zuwenden.

41. Da si aber an dem thurm, darin er war, das thor stürmeten, und feuer bringen hießen, und das thor anzündeten, und er merkte, daß er gefangen wäre, wollte er sich selbst erschießen.

42. Denn er wollte lieber ehrlich sterben, denn den gottlosen in die hände kommen, und von ihnen schändlich gehöhet werden. Aber in der angst traf er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit haufen zu ihm einfiehlten; entließ er auf die mauern, und stürzte sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er raum hätte; und er fiel auf die lenden.

45. Er lebte aber gleichwol noch, und machte sich in einem grimm auf, wiewol er sehr blutete und die wunden ihm wehe thaten, und lief durch das volk, und trat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte, nahm er noch die darme aus dem leibe, und warf sie unter die kriegsknechte, und rief zu Gott, der über leben und geist herr ist, er wollte ihm *dis alles wieder geben; und starb also. *c. 7. 11.

Das 15 Capitel.

Von Micanors schmählichem tode.

I. Da aber Micanor hörte, daß Judas mit den seinen in Samaria sich enthielte; gedachte er,

er wollte sie des sabbaths ohne alle gefahr angreifen.

2. Und da ihn die Juden, so er genöthiget hatte mit zu ziehen, vernahmeten, er wollte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verschonen, den Gott selbst geehret und geheiligt hätte;

3. Fragte sie der erzbischof: Der den sabbath geboten hat, ist er der herr im himmel?

4. Und da sie ihm antworteten: Ja, es ist der lebendige Herr, er ist der *Herr im himmel, der den sabbathen tag zu feiern geboten hat; *Eph. 6, 9. + 2 Mos. 20, 8.

5. Sprach er darauf: So bin ich der herr auf erden, und gebiete euch, ihr sollt euch rühen und des königs befehl ausrichten.

6. Aber er konnte sein vernehmen gleichwol nicht erhalten. Und Micanor rühmte und trochte, und war gewiß, daß er wollte große ehre einlegen wider den Judas.

7. Aber Maccabäus hatte eine feste zuversicht und hoffnung, der Herr würde ihm bestehen;

8. Und tröstete die, so um ihn waren. Sie wollten sich vor den heiden, so wider sie zögen, nicht fürchten, sondern gedenken an die hülfe, die ihnen vormals oft vom himmel herab geschehen wäre; und jetzt auch auf den künftigen sieg und hülfe, die ihnen der Herr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie aus dem gesetz und den propheten, und erinnerte sie der glückseligen schlachten, die sie zuver gethan hatten, und machte ihnen also ein herz.

10. Und da er sie also vernahmet hatte, erzählte er ihnen auch, wie die heiden sich verwickelt hätten, und wider ihre eidespflicht thaten.

11. Und rüstete sie also, nicht mit troh auf spieß oder schild, sondern mit trost auf Gottes wort. Er sagte ihnen auch ein gesicht, das glaublich war, das er gesehen hatte, davon alle einen muth freigten.

12. Und das war dis gesicht: Onias, der hochpriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlberedter mann, der sich von jugend auf aller tugend beflissen hatte, der reekte seine hände aus und betete für das ganze volk der Juden. *c. 3, 1.

13. Der

V v 6

13. Darnach erschien ihm ein anderer alter herrlicher mann, in köstlichen kleidern, und in einer ganz herrlichen gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremia, der prophet Gottes, der deine brüder sehr lieb hat, und betet stets für das volk und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremia mit seinen händen dem Judas ein goldenes schwerdt;

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwerdt, das dir Gott schenkt; damit sollst du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen werten, die einem herz und muth machen, getröstet hatte; beschloffen sie, sie wollten kein lager machen, sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der sache ein ende machen. Denn es stand die stadt, der gottesdienst, und der tempel in gefahr.

18. Und zwar weiber und kinder, brüder und freunde gefahr achteten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in großer sorge für ihr kriegsvolk.

20. Da es nun gelten sollte zum treffen, und die feinde sich versammelten, und ihre ordnung gemacht, und die elephanten an ihren ort beordnet, und den reißigen zeug zu beiden seiten angehängt hatten;

21. Und Maccabäus die feinde sahe, und ihre mancherley rüstung, und die schrecklichen thiere; * rechte er seine hände gen himmel und bat den wunderbaren Gott, der alles siehet; denn er wußte wohl, daß der sieg nicht käme durch harnisch, sondern Gott gäbe ihn, wenn er es gönnet. * c. 14, 34.

22. Und betete also: Herr, du hast deinen engel zur zeit Ezechiel, der Juden könig, gesandt; und derselbe * erschlug in des Sennacheribs lager hundert und fünf und achtzig tausend mann. * c. 37, 36. u.

23. So schicke nun auch du, Herr im himmel, einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken.

24. Daß sie erschrecken vor deinem starken arm, die mit gotteslästerung wider dein heiliges volk ziehen. Und damit hörte Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein haufe her, mit trompeten und großem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet und riefen zu Gott. Und mit den händen schlugen sie.

27. Mit dem herzen aber schrien sie zu Gott, und erschlugen in die fünf und drehzig tausend mann; und freueten sich sehr, daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wieder abzogen, kammten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war.

29. Da erhob sich ein großes geschrey und jauchzen, und lobten Gott auf ihre sprache.

30. Und Judas, der leis und gut für sein volk dargestreckt und von jugend auf seinem volk viel gutes gethan hatte, gebot, * man wolle dem Nicanor den kopf und die hand samt der schulter abhauen und mit gen Jerusalem führen.

* 1 Macc. 7, 47.
31. Als er nun hin kam, rief er sein volk zuhauf, und stellte die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg;

32. Und zeigte des Nicanors kopf und des lästerers hand, welche er gegen das heilige haus des Altmüchtigen ausgeredet und sich hoch vermaßen hatte.

33. Er schnitte auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vogel zerhacken; und die hand, damit er die unsieligkeit geübt hatte, gegen dem tempel über aufhängen.

34. Und das ganze volk lobte Gott im himmel, und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er * streckte des Nicanors kopf auf, daß es jedermann aus der burg sehen konnte, zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der Herr geholfen hatte. * Judith 14, 2.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschlossen, man sollte den * tag nicht vergessen. * 1 Macc. 7, 49.

37. Con

37. Sondern sein
angehten tag de
mit, der War au
men tag vor
38.

38. So will ich
nich beschließen
umgekommen, un
habe wieder erobe
39. Und hätte i

perres von Indio
land, entbietet de
ben und zwanzig
unterthanen sein

2. Wiewol io

3. Demnach h
schen rath, wi
mühte. Da zeig
min kläger, zu
für rath, der * na
höfste ist, wie ein
oben landen zer
gelese halte wider
leute weite, und
gehote verachte, d
und einigkeit im

* 1 Mos

4. Da wir nun
ka ein einiges
welt herrrete und
hätte und unferr
horiam robre, da
schaden thäten, un
mühten in unsem
stahlen war, daß
der oberste stüß
nach dem künige, u
gen würde, mit be
der feinde schwerd
nagelzeit umgeba
verbanen werde; z
vorgehant tag Ma
wunne, in diesem i